



WIR HIER

Hrsg.: Willkommen-Team Norderstedt e.V. und
Flüchtlings- und Migrationsarbeit Norderstedt in
Trägerschaft des Diakonischen Werks Hamburg-
West/Südholstein

Texte aus Norderstedt von kultureller Vielfalt

24.05.2021

Was Corona fürs Deutschlernen bedeutet von Regina Baltrusch (geboren in Deutschland)

Die Kenntnis der deutschen Sprache ist eine der Voraussetzungen für eine gelungene Integration. Durch Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie verzögert sich der Spracherwerb bei den meisten Geflüchteten. Online-Lernen funktioniert nur, wenn schon ausreichend Grundkenntnisse vorhanden sind - aber auch dann sind die Rahmenbedingungen dafür bei Geflüchteten in Sammelunterkünften oft schlecht, sei es wegen oft nicht ausreichend guter WLAN-Anbindung in den Zimmern, so dass sie zum Lernen im Flur oder draußen sitzen müssen, oder wegen nicht vorhandener Laptops oder Tablets, oder sei es, weil die Belegung in den Zimmern Konzentration erschwert. Dass keine Präsenz-Deutschkurse stattfinden, hat Folgen für die Sprachentwicklung und die Strukturierung des Alltags und es hat auch emotionale und psychische Folgen. Beides gilt nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Kinder, die in Kita oder Schule Deutsch lernen. Heute, nachdem Einschränkungen für Bildungsveranstaltungen der letzten Monate teils wieder aufgehoben sind, haben viele Flüchtlinge, die in Deutschkursen waren, keine erneute Zugangsberechtigung bekommen, weil die Kursteilnehmerzahl halbiert wurde. Auch die Begegnungsmöglichkeit in den Willkommenscafés, mit denen die Deutschkenntnisse aktiv gehalten werden könnten, fehlen. Es ist erschreckend, wieviel auch die Geflüchteten, die vor Corona auf einem guten Weg waren, jetzt wieder verlernt haben, denn untereinander sprechen sie ihre Muttersprache.

Ich beschreibe im Folgenden exemplarisch die Situation einer Frau, die im Jahr 2018 mit ihrem damals 4jährigen Sohn nach Deutschland kam, 2019 ein zweites Kind bekam und mit ihren Kindern in der Sammelunterkunft Fadens Tannen ein Zimmer bewohnt. Sie sind insofern gut dran - sie müssen das Zimmer nicht mit Fremden teilen, teilen müssen sie nur Gemeinschaftsduschen und Gemeinschaftsküche. Seit zwei Jahren begleite ich die Familie. Die Kommunikation zwischen uns war anfangs sehr schwierig, weil die Frau nur über rudimentäre Englischkenntnisse verfügte - mittlerweile hat sie das eine oder andere auch auf Deutsch zu sagen gelernt, denn sie hatte das Glück, dass ihr eine Kollegin vom Willkommen-Team in der Sammelunterkunft Fadens Tannen Einzel-Deutschunterricht erteilte. Deutsch zu lernen war der Frau, die nie schreiben und lesen gelernt hatte, von Anfang an sehr wichtig.

Ihre Bemühungen, einen der wenigen Plätze in einem Mutter-Kind-Deutschkurs zu bekommen, hatten erst im Februar 2020 Erfolg. Nur wurde ihr Kurs im März 2020 wegen Corona wieder eingestellt und bis heute nicht wieder aufgenommen. Auch der Einzelunterricht durch die Kollegin vom Willkommen-Team fand nicht mehr statt, wir Ehrenamtliche mussten wegen Corona unsere Aktivitäten in den Unterkünften einstellen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite





WIR HIER

Hrsg.: Willkommen-Team Norderstedt e.V. und
Flüchtlings- und Migrationsarbeit Norderstedt in
Trägerschaft des Diakonischen Werks Hamburg-
West/Südholstein

Texte aus Norderstedt von kultureller Vielfalt

Fortsetzung von S. 1: Was Corona fürs Deutschlernen bedeutet / Regina Baltrusch

Auch dass ihre Kinder Deutsch lernen, war und ist ein dringendes Anliegen dieser Frau. Nachdem sie ihren Fünfjährigen auf die Warteliste für einen Kita-Platz hatte setzen lassen, dauerte es aber ein Jahr, bis er ihn im November 2019 bekam. Zusätzlich konnte er ab Februar 2020 einen sogenannten Sprint-Kurs des DaZ-Zentrums besuchen. DaZ steht für Deutsch als Zweitsprache und die Sprint-Kurse sollen gezielt die Deutschkenntnisse von Kindern im Vorschulalter fördern. Dem Jungen ging es wie seiner Mutter: Ab März war alles geschlossen, keine Kita, kein Sprint- Kurs. Seine Deutschkenntnisse stagnierten. Zwar verstand er da schon ganz gut Deutsch, wenngleich er einen sehr beschränkten Wortschatz hatte. Aber was er gebraucht hätte, wäre die Gelegenheit zum Deutschsprechen. Die hatte er erst wieder im Juni und Juli, als er die Notbetreuung der Kita nutzen durfte. Da waren es noch zwei Monate bis zum Schulbeginn.

Mitte August 2020 wurde der Junge eingeschult. Seine Schulzeit begann für ein paar Wochen mit ganz normalem Unterricht, dann ging es los mit Distanzunterricht. Das hieß, einmal in der Woche Zettel in der Schule abholen und zu Hause arbeiten - schwierig, wenn ein Kind nicht ausreichend Deutsch spricht, um die Aufgabenstellungen zu verstehen, und die Mutter Analphabetin ist. Da in seinem Umfeld auch niemand sonst so viel Deutsch spricht, dass er oder sie ihm hätte helfen können, war es für den Jungen kaum möglich mitzuhalten. Er hatte außerdem starke Konzentrationsstörungen, was bei seiner Lebensgeschichte und der Wohnsituation nicht verwundert. Nach den Herbstferien durfte er zwei Stunden am Tag zum Förderunterricht in die Schule.

Die Lehrerin empfahl eine psychologische Begutachtung, weil sie hinter seiner mangelhaften schulischen Leistung mehr vermutete als schlechte Rahmenbedingungen. Den Termin dafür bekam die Mutter im Dezember 2020 mitgeteilt, das Ergebnis lag in Februar 2021 vor. Konstatiert wurde in dem Gutachten eine erhebliche Lernschwäche, der Wechsel in eine Förderschule wurde empfohlen.

Soweit, so gut (oder auch nicht). Aber dann wurde es absurd: Um in der Förderschule aufgenommen zu werden, muss der Junge trotz der Empfehlung aus der psychologischen Begutachtung erst einen Test machen. Diese Tests werden aber nur bis Ende Januar durchgeführt, die Frist für eine eventuelle Aufnahme in die Förderschule im Sommer 2021 also verstrichen. Das heißt, dass er erst einmal auf seiner jetzigen Schule nach den Sommerferien 2021 erneut mit Klasse 1 anfängt - die Mutter hat einen Antrag gestellt, dass er das Schuljahr ohne Anrechnung wiederholen kann. Bis Ende Januar 2022 muss dann der Test durchgeführt werden, von dessen Ergebnis es abhängt, ob er dann in die Förderschule umgeschult wird und dort im Sommer 2022 ggf. ein drittes Mal mit der 1. Klasse beginnt.

Es gibt viele Beispiele wie diese und das macht mich traurig. Ich wünsche mir ein baldiges Ende der Beschränkungen, aber bitte sicher. Bleiben auch Sie gesund!

